

DER EINFLUSS DER ABNORMEN KÄLTE AN DER ITALIENISCHEN
RIVIERA DI PONENTE AUF DIE EXOTISCHE UND EINHEIMISCHE
FLORA DER MACCHIEN UND VERWANDTEN FORMATIONEN IM FEBRUAR
1956

Von Dr. med. Robert S t ä g e r

1956

Ein längerer Aufenthalt in Alassio im Februar und März 1956 gab mir Gelegenheit, die Einwirkung der für die Riviera ungewohnten Kältegrade und den Einfluss der eisigen Nord- und Ostwinde, die sich oft zum Sturm entwickelten, der den Sand des Strandes davontrug, zu verfolgen.

Es ist hervorzuheben, dass Alassio verhältnismässig noch der wärmste Ort an der gesamten Küste von Genua bis Marseille war, denn wir kamen (als niedrigste Temperatur) mit -6°C davon, während besonders in französischen Küstenorten bis -20°C verzeichnet wurden. Ich bemerke aber, dass neben den tiefen Temperaturen entschieden die schneidenden Winde das Ihrige zum Erfrieren der Pflanzen beitrugen. Alassio mit seinen Parkanlagen und überaus reichen Villengärten, voll der mannigfaltigsten tropischen und subtropischen Gewächsen ist bekannt. Wolte man sie alle aufzählen, würde es eine lange Liste geben. Ich bespreche nur eine kleine Auswahl, da ich mein Augenmerk ganz besonders auf die autochthone Flora gerichtet hatte und vor allem deren Reaktion auf die Kälte genauer verfolgen wollte. Von den eingeführten Pflanzen erlitten ganz besonders starken Schaden:

1. Opuntia Ficus indica, Jahre bis Jahrzehnte alte, gewaltige Exemplare brachen zusammen. Verfärbt lagen ihre grossen, platten Glieder wie Scherbenhaufen auf dem Boden. -- Das gleiche Loos betraf auch die grossen Eiskräuter, wie andere Sukkulente. -- Alte, 2-3m hohe Cereus giganteus mit vielen Seitenarmen in den grossen, glasierten Vasen des Stadtparks liessen ihre oberen Teile hinunterhängen. Die Glasur der Vasen war zersprungen, viele Töpfe bildeten Scherbenhaufen.

2. Schinus molle, der sog. Pfefferbaum aus den Anden mit seinem eleganten Laube und den weinroten Fruchtträubchen in mächtigen Exemplaren überall seit Jahrzehnten kultiviert, liess seine entblätterten Zweige hinunterhängen. Die Bäume sahen aus, wie unsere Laubbäume im Herbst. Laub und Früchte trieben die Winde durch die Strassen und Plätze.

3. Ficus indica sah wie verbrannt aus mit dunkelbraunen Blättern, die sich neben den frisch und grün gebliebenen Zedern und anderen Coniferen ganz fremd ausnahmen.

4. Eucalyptus globulus. Seine gewaltigen Kronen, die weit über alle anderen Bäume hinausragten, sah im Anfang meines Aufenthaltes mit mit grossen Schneelasten beladen. Nach einigen Tagen, da der Schnee hinuntergefallen war, nahmen die Blätter, die für gewöhnlich grau-grün sind, eine gipsweisse Färbung an. Manche Blätter zeigten, bes. der Mittelrippe entlang, schmale oasenartige Gewebsreste, die ihre ursprüngliche Farbe beibehalten hatten. Nach weiteren Tagen fegte der Sturm die hinuntergewehten Blätter durch Strassen und Plätze. Inwieweit die Stämme gelitten haben, lässt sich zur Zeit nicht sagen.

5. Ceratonia Siliqua, die sich hier sehr häufig findet, litt, bes. in kleinen Exemplaren, sehr stark. Die dunkelgrünen Blätter verfärbten sich in allen Abstufungen von braun und gelb. An der Ostseite des Capo Croce, wo die kalten Winde sehr stark bliesen, erschienen die Pflanzen in jämmerlichem Zustand.

6. Bougainvillea spectabilis. Dieser Spreizklimmer wurde völlig zugrunde gerichtet. Wie wenn ein Feuerbrand die Pflanze versengt hätte, bietet sie dem Beschauer einen wüsten Anblick.

7. Orangen und Zitronen. Noch ein schlimmeres Aussehen boten diese Südfrüchte. Die Blätter waren alle abgefallen. Die Früchte an den entlaubten Zweigen waren weich und entfärbt wie faule Paradeiser. Die Rinde der Stämme war der Länge nach breit aufgerissen und am Rande gerollt, sodass das weisse Cambium freiliegt. Der Schaden ist unberechenbar. Hier sei noch kurz erwähnt, dass von Erfrierungen verschont blieben die Olive, verschiedene fremdländische Coniferen wie Zeder, Araucaria u. a.; ferner die Sagopalme (Cycas) und die echten Palmen.

Für uns ist es interessant zu erfahren, wie sich die einheimischen Pflanzen der Macchie den tiefen Temperaturen gegenüber verhielten. Ich unternahm verschiedene Exkursionen nach den unmittelbar hinter Alassio gelegenen Hügeln von 200-600 m Höhe. Sie alle sind mit den immergrünen Macchiengewächsen besetzt, was an der französischen Riviera wegen der ausgedehnten Blumenzucht weniger der Fall ist.

Im allgemeinen kann gesagt werden, dass die Mehrzahl der Gewächse der Kälte schlecht stand hielt, besonders an der Ostseite des Capo della Croce, des Capo Meleusw. Überall da, wo der eisige Wind sich am stärksten auswirken konnte, haben die Bestände stark gelitten während an den windgeschützten Seiten geringere Erfrierungsspuren feststellbar sind. Die folgende Liste wird zeigen, welche Arten am meisten hergenommen wurden.

1. Rosa sempervirens mit normalerweise bis zur nächsten Vegetationszeit durchhaltenden Blättern.

2. Lavandula Stoechas. Laubsprosse und Blüten erfroren. Schwarz.

3. Rubus ulmifolius. Das Laub braun, wie verbrannt, abfallend.

4. Pistacia Lentiscus. Überall stark mitgenommen. Ganze, grosse Büsche mit gelb und braun verfärbten Fiederblättern, die wie zerknittert aussehen.

5. Cistus monspeliensis. Bes. bei Poggio Verezzi stark erfroren. Blätter braun, zusammengezogen, z.T. auf dem Boden.

6. C. albidus. In ganzen Beständen erfroren.

7. C. salvifolius. Ebenso.

8. Myrthus communis. Die Blätter wiesen braune Flecken auf. Ganze Büsche erfroren.

9. Quercus ilex. Braun verfärbte, gerollte Blätter. Starg gelitten.

10. Calycotome spinosa. Die Blattbüschel sind schwarz geworden.

11. Euphorbia arborea. Bes. bei Verezzi und am Capo Caprozoppa sind ganze Bestände erfroren, zeigen vergilbtes Laub und herabhängende Triebe.

12. Spartium junceum. 4weigsipitzen z.T. erfroren.

13. Lonicera implexa. Laub erfroren.

14. Rubia peregrina. Alle Sprosse erfroren und schwarz.

15. Smilax aspera. Hat weniger gelitten; an windausgesetzten Stellen sind die jungen Triebe erfroren. Die roten Beerenträubchen sind schwarz geworden.

16. Rosmarinus officinalis. 4weigsipitzen erfroren.

17. Asparagus acutifolius. Ich fand die Pflanze vielfach schwarz, bes. an den Spitzen.

18. Cineraria maritima. Bes. am Capo Croce mit überhängenden, schlaffen Zweigen, halb erfroren. Im Schutz von Felsblöcken und in Felsennischen ohne Kältewirkung.

Unter den Bestandteilen der Macchie erwiesen sich als kalte-resistent:

1. Thymus vulgaris s.l.

2. Rhamnus Alaternus. Bereits Ende Februar wrane Blüten zu sehen.

3. Arbutus Unedo.

4. Juniperus phoenicea.

5. Erica arborea und E. scoparia. Auch Blütenknospen erhalten.

6. Euphorbia spinosa.

7. Pinus Pinaster, P. Pinea und P. halepensis. Letztgenannte ist vielfach der Sitz der weissen, kopfgrossen Nestbeutel der Prozessionsraupe (Phaemetopoea processionae), die den Baum verheert. Um zu erfahern, in welchem Zustand die Nestinsassen jetzt, nach der Kälteperiode sich befinden, öffnete ich ihre Nester. Inmitten frischgrüner, ins Innere der Beutel eingesponnenen Nadelbüschel bewegten sich auf meine Störung hin die schon 4-5 cm langen, festen Raupen sehr lebhaft. In ihrem Seidenhaus lebten sie trotz -6°C und eiskalter Nordostwinde unbehelligt weiter. Wahrscheinlich würden sie auch noch tiefere Temperaturen überleben.

Im Folgenden erwähne ich noch einige Pflanzen aus anderen Pflanzengesellschaften, die z.T. der Kälte trotzten, z.T. ihr erlagen.

1. Arisarum vulgare. Die Pflanze wächst massenhaft auf Oliventerrassen, an Wegrändern, in Gebüsch. Ihre oberirsichen Organe waren alle erfroren. Blätter und Blüten waren vernichtet. Das war umso auffälliger, als gleich daneben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus der Botanischen Station in Hallstatt](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [175](#)

Autor(en)/Author(s): Stäger Robert

Artikel/Article: [Der Einfluss der abnormen Kälte an der italienischen Riviera Di Ponente auf die exotische und einheimische Flora der Macchien und verwandten Formationen im Februar 1956, \(Arbeiten aus der Botanischen Station in Hallstatt Nr. 175\) 1-4](#)